

Geschichte der ARGE Donauländer

1982: Die Vorgeschichte

Anlässlich eines dreitägigen ORF-Symposiums unter dem Titel "Die Donau - Lebensader Europas" hat der frühere Landeshauptmann von Niederösterreich, Mag. Siegfried Ludwig, am 1. Juni 1982 in seiner Eröffnungssprache die Gründung einer "Donauregion" angeregt.

Landeshauptmann Ludwig sagte damals wörtlich:

"Mir schwebt die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aller am Strom liegenden Länder mit klar formulierten Zielsetzungen vor. Lassen Sie mich zuerst sagen, was diese Arbeitsgemeinschaft nicht sein bzw. nicht tun soll: Sie soll bereits bestehenden Institutionen, vor allem der internationalen Donaukommission, keine Konkurrenz machen. Sie soll sich nicht die Fertigstellung des Rhein-Main-Donaukanals zum Ziel setzen, so sehr wir auch die Verwirklichung dieses Projektes wünschen und fordern. Sie soll sich nicht primär mit wirtschaftlichen Problemen, wie etwa mit der Errichtung neuer Kraftwerke oder dem Bau neuer Hafenanlagen beschäftigen. Eine der Aufgaben und Zielsetzungen dieser Arbeitsgemeinschaft, die sich in Anlehnung an ein bekanntes Vorbild "Donauregion" nennen könnte, wird durch den Titel dieses Symposiums indirekt angedeutet. Die Donau ist nämlich nicht nur eine der Lebensadern unseres Kontinents, sondern auch ein einigendes Band für viele Völker Europas. Daher wäre es nur logisch, wenn sich alle diese Völker dazu aufrafften, quer durch den Kontinent eine echte Friedenszone zu schaffen. Schon seit langem wird viel über den Frieden und Möglichkeiten etwas dafür zu tun, geredet. Ich bin überzeugt, dass durch die Schaffung einer "Donauregion", wie sie mir vorschwebt, mehr für den Frieden getan werden könnte, als durch noch so machtvolle Demonstrationen."

Schon damals

hat Landeshauptmann Ludwig vorgeschlagen, ein Gesprächsforum zu gründen, an dem sich neben Niederösterreich, Bayern, Oberösterreich und Wien die an der Donau liegenden Regionen der Tschechoslowakei, Ungarns, Jugoslawiens, Rumäniens, Bulgariens und der Sowjetunion beteiligen sollten.

Folgende Aktivitäten wurden zur Behandlung vorgeschlagen:

- eine Koordinierung der Bemühungen um einen Landschaftsschutz entlang des Stromlaufes,
- gemeinsame Bemühungen um die Verbesserung der Wasserqualität und deren ständige Kontrolle,
- verstärkte kulturelle Kontakte zwischen allen Teilnehmern sowie
- die Förderung des Fremdenverkehrs über die Staatsgrenzen hinweg.

In Anlehnung an bereits bestehende überregionale Zusammenschlüsse von Ländern und Regionen wurde angeregt, möglichst wenig Institutionalisierung und Bürokratisierung der Donauregion anzustreben. Einmal im Jahr sollten Treffen der Regierungschefs stattfinden.

Mehrere Ausschüsse wären zur Behandlung der genannten Probleme zu bilden und eine Arbeitsgruppe der leitenden Beamten als Koordinationsorgan einzurichten.

Noch im Sommer 1982 wurden erste Kontakte zu den Regierungschefs von Bayern, Oberösterreich und Wien hergestellt. Gleichzeitig wurde mit Sondierungsgesprächen begonnen, um die Vertreter der an der Donau gelegenen Länder und Regionen östlich von Österreich in geeigneter Weise ansprechen zu können. Weiters wurden die Botschafter dieser Länder über diese niederösterreichische Initiative informiert.

Auf Grund all dieser Kontakte fand am 17. Dezember 1982 im Regierungssitzungssaal des Amtes der

Niederösterreichischen Landesregierung in Wien unter dem Vorsitz des Landesamtsdirektors von NÖ die erste Sitzung auf Beamtenebene statt. An dieser Sitzung nahmen neben dem Amtschef der Bayerischen Staatskanzlei, dem Landesamtsdirektor von Oberösterreich und dem Magistratsdirektor von Wien auch Vertreter der Westslowakei, des Komitates Sopron und der Botschaften von Jugoslawien und Ungarn teil.

In weiteren Sitzungen am 11. Februar und am 25. März 1983 wurde bereits an einem Text für eine "Gemeinsame Erklärung" der in der "Arbeitsgemeinschaft Mittlere Donau" vertretenen Länder und Regionen gearbeitet, wobei für 4. und 5. Mai 1983 die Unterzeichnung dieser "Gemeinsamen Erklärung" vorgesehen wurde. Dieser Termin musste jedoch auf Grund von protokollarischen Schwierigkeiten abgesagt werden, da die Slowakei und die ungarischen Komitate die Gemeinsame Absichtserklärung nicht unterzeichnen wollten.

Trotz dieses Rückschlages wurden die Vorbereitungsgespräche am 15. Juli 1983 auf Beamtenebene in Maria Taferl, Niederösterreich, fortgesetzt. An dieser Sitzung nahmen neben Vertretern aus Bayern und Österreich, auch wieder Vertreter der ungarischen und jugoslawischen Botschaften in Wien teil. Bei dieser Sitzung wurde vereinbart, dass von der Unterzeichnung einer Absichtserklärung Abstand genommen werde, dass aber dennoch im Interesse der gutnachbarlichen Beziehungen auf der internen Grundlage der bereits vorbereiteten "Gemeinsamen Erklärung" weiter zusammengearbeitet wird, und zur Erörterung konkreter Fragen regelmäßig Konferenzen der Regierungschefs abzuhalten wären. Weiters wurde mit der Erarbeitung eines Kataloges von Themen, die von der Arbeitsgemeinschaft Mittlere Donau allenfalls erörtert werden könnten, begonnen. Die Arbeit wurde bei zwei weiteren Tagungen im Oktober 1983 und Mai 1984 fortgesetzt und abgeschlossen.

Nachdem diese Grundlagen geschaffen waren, konnte für 12. Oktober 1984 erstmalig zu einem Treffen auf politischer Ebene nach Dürnstein eingeladen werden. An diesem Gespräch nahmen die Landeshauptleute von Niederösterreich, Oberösterreich und Wien, ein Vertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten, ein Vertreter der jugoslawischen Botschaft in Wien sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten teil.

Als wichtigste Ergebnisse dieser Konferenz wurden in einem Resümee-Protokoll folgende Punkte zusammengefasst:

1.

Der Vorschlag der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten, die Arbeitsgemeinschaft vorerst ohne formelle Unterzeichnung eines Übereinkommens weiterzuführen, wobei die Arbeitsweise der ARGE Alp als Muster dient, wurde bestätigt.

2.

Die Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten wurde beauftragt, die von den Regierungschefs behandelten und in der Presseerklärung von Dürnstein fest gehaltenen Themen zu beraten und einer gemeinsamen Erledigung zuzuführen. Zu diesem Zweck können ergänzend auch Arbeitskreise von beamteten Fachexperten aus diesen Ländern und Regionen gebildet werden, wobei den Vorsitz jeweils ein Vertreter eines anderen Landes bzw. einer Region führt.

3.

Das Amt der NÖ Landesregierung wurde unter der Leitung des Landesamtsdirektors beauftragt, die administrativen Arbeiten für die ARGE zu führen.

4.

Die Bestrebungen, die damalige CSSR und Ungarn auf Länder- und Regionalebene in die Arbeitsgemeinschaft einzubinden, sollen weiter fortgesetzt werden.

In einer Presseerklärung wurden die Intentionen und die verschiedenen Gremien dieses Forums der Öffentlichkeit vorgestellt.

Am 11. März 1985 fand wieder im Regierungssitzungssaal des Amtes der NÖ Landesregierung in Wien eine Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten statt. In dieser Sitzung wurden auf der Basis der Presseerklärung von Dürnstein vier Arbeitskreise geschaffen.

Von Bayern wurde der Arbeitskreis "Waldschäden und Luftreinhaltung", von Wien der Arbeitskreis "Grenzüberschreitender Katastrophenschutz und Rettungsdienst", von Niederösterreich der Arbeitskreis "Natur- und Umweltschutz" und von Oberösterreich der Arbeitskreis "Kultur-, Sport-, Wirtschafts- und Fremdenverkehrsfragen" übernommen. Diese Arbeitskreise haben im Laufe des Jahres 1985 ihre Tätigkeit aufgenommen und so konnten am 9. Juni 1986 bei einer Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten im Landhaus in Linz, Oberösterreich, bereits erste Arbeitsergebnisse vorgelegt werden.

Bei dieser Sitzung wurde auch dahingehend Übereinstimmung erzielt, dass die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft Mittlere Donau, die unterhalb Österreichs liegenden Donauanrainerstaaten zu einer Teilnahme an diesem Gesprächsforum zu gewinnen, unbedingt fortgesetzt werden sollen. Um protokollarische Schwierigkeiten zu vermeiden, wurde vorerst die Absicht einer formellen Konstituierung nicht weiter verfolgt. Um die Flexibilität nach außen hin besser zu dokumentieren, wurde die Bezeichnung "Gesprächsforum Donauländer" gewählt. Den angesprochenen Staaten wurde es freigestellt, welche Form der Beteiligung sie anstreben.

Bei dieser Sitzung wurde auch beschlossen, das Burgenland zur Teilnahme einzuladen.

Schließlich konnte am 10. November 1986 in Stift Göttweig vom Vorsitzenden über die ersten Reaktionen auf seine Gesprächskontakte mit den in Wien vertretenen Botschaften berichtet werden.

Ab dieser Sitzung wurden über Anregung des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten auch die österreichischen Botschafter in den Donauanrainerländern östlich von Österreich über die Aktivitäten dieses Forums informiert und um Unterstützung ersucht.

Das zunehmende Interesse der Donauanrainerstaaten konnte bei der Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten des Gesprächsforum Donauländer am 23. März 1987 in St. Pölten, Niederösterreich, festgestellt werden. An dieser Tagung nahmen neben Vertretern der ungarischen und jugoslawischen Botschaft in Wien erstmals auch Beobachter der Botschaften der UdSSR und CSSR in Wien teil. Erstmals konnten hier umfangreiche Berichte der vier Arbeitskreise vorgelegt werden. Die Beobachter der anwesenden Botschaften in Wien wurden eingeladen, ihre Heimatländer ausführlich über das Ergebnis dieser Sitzung zu informieren.

Die nächste Sitzung dieses Gremiums fand am 8. Juni 1988 in Grein an der Donau, Oberösterreich, statt, in der die anwesenden Beobachter der Donauanrainerstaaten die Reaktionen ihrer Länder bekannt gaben.

Vom Vertreter der jugoslawischen Botschaft in Wien wurde berichtet, dass die Republik Serbien das Interesse an einer engeren Mitarbeit geäußert habe. Die autonome Provinz Wojwodina habe sich noch nicht endgültig entschieden, die Republik Kroatien arbeite in der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria mit. Der Vertreter der jugoslawischen Botschaft ersuchte, an Serbien eine offizielle Einladung zur Mitarbeit zu richten.

Von tschechischer Seite wurde berichtet, dass die Entwicklung des Gesprächsforums von Seiten der Tschechoslowakei mit großem Interesse verfolgt werde. Das Gesprächsforum Donauländer trage zum friedlichen Nebeneinander der Völker an der Donau bei. Die intensiven regionalen Kontakte zwischen den tschechischen Regionen und den österreichischen Ländern und die intensive Mitarbeit in der Donaukommission nehme geraume Zeit in Anspruch.

Auf die Fortschritte in der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit von Niederösterreich mit Südmähren, von Oberösterreich mit Südböhmen und von Burgenland mit der Westslowakei wurde besonders hingewiesen. Die Tschechoslowakei werde bis auf weiteres ihr großes Interesse dadurch ausdrücken, dass die Botschaft als Beobachter an den weiteren Sitzungen teilnehmen werde.

Der Vertreter der ungarischen Botschaft teilt mit, dass eine große Neigung seitens der ungarischen Komitate bestehe, in diesem Forum mitzuarbeiten. Es müssten jedoch einige Vorfragen geklärt werden. Es wäre eine

gute Grundlage, wenn die Vorstellungen über die Zusammenarbeit in einer "Gemeinsamen Erklärung" festgeschrieben wären.

Der Vertreter der sowjetischen Botschaft in Wien betonte, dass die Arbeit mit großem Interesse verfolgt werde und alle Informationen an die an der Donau liegenden Regionen weitergeleitet wurden. Es bestehe das Interesse, als Beobachter zu diesen Sitzungen eingeladen zu werden. Eine prinzipielle Entscheidung sei noch nicht gefallen, aber es werde bereits darüber diskutiert, wie zur Arbeit des Gesprächsforums Donauländer beigetragen werden könnte.

Der Vertreter Rumäniens bat um Verständnis, dass er noch keine Aussagen treffen könne, weil er erstmals an einer Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten des Gesprächsforums Donauländer teilnahm.

Im Rahmen dieser Sitzung wurde festgelegt, dass die Geschäftsstelle beim Amt der NÖ Landesregierung neuerlich an die Botschaften herantreten werde und eine Darstellung über die bisherige Entwicklung des Gesprächsforums Donauländer zur Verfügung stellen werde. Die im März 1983 erarbeitete "Gemeinsame Erklärung" der Arbeitsgemeinschaft Mittlere Donau solle als Diskussionsgrundlage für die weitere Zusammenarbeit dienen.

In diese "Gemeinsame Erklärung" solle auch die Organisationsstruktur einer zukünftigen Arbeitsgemeinschaft einfließen, wobei das Vorbild der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria herangezogen werden könnte, bei der jedes Projekt einstimmig festgelegt und jeweils die Kostenaufteilung beschlossen wird. Es solle jedem Land bzw. jeder Region überlassen werden, für welche Form der Mitarbeit es sich entscheidet. Auch bleibt das Gesprächsforum Donauländer für den Beitritt weiterer Mitglieder zu einem späteren Zeitpunkt offen.

1989: Der Durchbruch gelingt

Zur Überarbeitung der "Gemeinsame Erklärung" fand am 29. März 1989 eine interne Arbeitssitzung von Bayern, Oberösterreich, Wien, Burgenland und Niederösterreich im NÖ Landhaus statt.

Bei dieser Sitzung wurde auf Grund des nunmehr gezeigten Interesses der betroffenen Länder festgelegt, wieder zur ursprünglichen Bezeichnung "Arbeitsgemeinschaft" zurückzukehren, und sie von nun an "ARGE Donauländer" zu nennen.

Um die Offenheit für die Aufnahme weiterer Mitglieder zu dokumentieren, wurde auch ein Beobachterstatus eingeführt und folgende Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagen:

- die Konferenz der Regierungschefs,
- die Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten,
- die Geschäftsstelle und
- die Arbeitskreise.

Bezüglich der Schaffung neuer Arbeitskreise

wurde festgelegt, neuerlich die Donau-anrainer-staaten zu kontaktieren und eine Entscheidung erst nach Abklärung des Mitgliederkreises zu treffen. Über Vorschlag von Wien wurde zusätzlich die Schaffung eines "Arbeitskreises Welfachausstellung 1995" in Aussicht genommen.

Auf diesem Ergebnis aufbauend hat Landeshauptmann Ludwig im Juni 1989 neuerlich die Einladung zur Mitarbeit an alle interessierten Donauanrainerregionen gerichtet und sie über den Verlauf der Verhandlungen informiert. Allen Donauanrainerländern wurde die "Gemeinsame Erklärung" als Grundlage für die weiteren Entscheidungen zur Verfügung gestellt. Damit verbunden erging die Einladung, vorerst auf Beamtenebene weitere Verhandlungen aufzunehmen.

Die Reaktionen auf diese erneute Initiative waren durchaus positiv.

Am 6. November 1989

fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten der ARGE Donauländer im NÖ Landhaus statt, an der neben den Mitgliedern aus Bayern und Österreich auch Vertreter der an der Donau liegenden ungarischen Komitate sowie von Serbien und Moldawien teilnahmen. Die anderen Donauanrainerstaaten entsandten Beobachter ihrer Botschaften in Wien.

Bei dieser Tagung gelang der Durchbruch, der zur formellen Gründung der "ARGE Donauländer" führte!

Bei einer weiteren Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten am 20. April 1990 wurde im NÖ Landhaus die "Gemeinsame Erklärung" in ihre endgültige Fassung gebracht.

1990: Gründung der Arbeitsgemeinschaft in der Wachau in Niederösterreich

Am 16. und 17. Mai 1990 fand in Maria Taferl, Niederösterreich, die 1. Konferenz der Regierungschefs statt und konnte anschließend bei einer Donauschiffahrt von Melk nach Dürnstein die "[Gemeinsame Erklärung](#)" (also gewissermaßen das Statut der ARGE Donauländer) unterzeichnet werden.

Die Gründungsmitglieder

der ARGE Donauländer waren - dem Lauf der Donau folgend:

- Freistaat Bayern
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Wien
- Burgenland

die 7 ungarischen Komitate:

- Győr-Moson-Sopron
- Komárom-Esztergom
- Pest
- Fejér
- Bács-Kiskun
- Tolna
- Baranya
- die sozialistische Republik Serbien

sowie

- die heutige Republik Moldau, also Moldawien.

Der Südmährische und Westslowakische Kreis, deren Vertreter gleichfalls die "Gemeinsame Erklärung" mitunterfertigen, gehörten damals der ARGE Donauländer als Beobachter an. Dieser Status wurde für die beiden genannten Regionen deshalb gewählt, weil man damit den Umstrukturierungsprozess der CSFR Rechnung tragen bzw. der weiteren Entwicklung nicht vorgreifen wollte.

Zu dieser gelungenen Veranstaltung in der Wachau hat auch Rumänien Vertreter entsandt. Bulgarien hat sich bedauerlicherweise für diese Veranstaltung aus Termingründen entschuldigen müssen.

In der "Gemeinsamen Erklärung" ist festgelegt, dass die Arbeitsgemeinschaft für weitere Mitglieder und Beobachter offen ist.

Bei der 1. Konferenz der Regierungschefs

wurden zunächst fünf Arbeitskreise ins Leben gerufen und zwar:

"Raumordnung und Umweltschutz" - Vorsitz Bayern

"Wirtschaft und Fremdenverkehr" - Vorsitz OÖ und Győr-Moson-Sopron

"Kultur, Wissenschaft und Sport" - Vorsitz NÖ

"Verkehr und Schifffahrt" - Vorsitz Wien

"Weltfachausstellung Wien-Budapest 1995" - Vorsitz Wien und ein ungarisches Komitat

1991

Zur Vorbereitung der 2. Konferenz der Regierungschefs fand am 12. April 1991 eine Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten im Konferenzzentrum Schloss Laxenburg bei Wien statt (da diese Tagungen der Leitenden Beamten die Konferenzen der Regierungschefs vorbereiten, wird in der Folge nicht detailliert über diese Sitzungen berichtet).

Die 2. Konferenz der Regierungschefs

fand vom 15. bis 17. Mai 1991 in Belgrad unter dem Vorsitz der Republik Serbien statt.

Einer der Haupttagesordnungspunkte war die Aufnahme neuer Mitglieder. So wurden

- die Tschechische Republik,
- die Slowakische Republik,
- die Republik Kroatien und
- der Bund der Donaukreise aus Rumänien in die ARGE Donauländer aufgenommen.

Die Konferenz der Regierungschefs beschloss einen [Appell](#), in dem alle Beteiligten aufgefordert wurden, sich zur Lösung der schwierigen Nationalitäten- und Minderheiten-probleme ausschließlich friedlicher und demokratischer Mittel zu bedienen, um auch für die Zukunft ein friedliches Zusammenleben aller Donauländer, Donauvölker und Minderheiten zu sichern und dadurch einen wertvollen Beitrag zum Aufbau eines neuen Europas zu leisten.

Leider haben diese und andere Aktionen, die dazu beitragen sollten, kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden, keine Früchte getragen.

1992

Zur Vorbereitung der 3. Konferenz der Regierungschefs trafen sich die Leitenden Beamten am 24. Juni 1992 über Einladung von Bayern in München.

Die 3. Konferenz der Regierungschefs

fand anlässlich der Eröffnung des Main-Donau-Kanals am 24. September 1992 in Nürnberg statt. Die Verbindung der Konferenz mit dem für die europäische Binnenschifffahrt so wichtigen Vorhaben unterstrich für den damaligen Vorsitzenden Ministerpräsident Max Streibel die zunehmende Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft für den Donaoraum.

Wieder stand die Aufnahme neuer Mitglieder im Mittelpunkt. Als neue Mitglieder wurden:

- die ungarische Hauptstadt Budapest,

- die bulgarischen Regionen Lovetsch und Montana
- und als Beobachter das Land Baden-Württemberg in die ARGE aufgenommen.

Die Ereignisse im ehemaligen Jugoslawien führten dazu, dass die Konferenz der Regierungschefs einstimmig beschloss, die Republik [Serbien bis auf weiteres nicht mehr zu Sitzungen der ARGE Donauländer einzuladen](#). Eine weitere Resolution befasste sich mit der [Hilfe für Kroatien beim Wiederaufbau](#). Die Mitglieder der ARGE Donauländer haben sich insbesondere bereiterklärt, an der Wiederherstellung zerstörten Kulturgutes mitzuwirken.

Nach einem Wettbewerb, der vom Arbeitskreis "Kultur und Wissenschaft" durchgeführt wurde, konnte das Logo der ARGE Donauländer genehmigt werden.

1993

Am 17. Juni 1993 trafen sich die Leitenden Beamten zur Vorbereitung der 4. Konferenz der Regierungschefs.

4. Konferenz der Regierungschefs

Diese fand am 14. Oktober 1993 unter Vorsitz von Ministerpräsident Vladimir Meciar in Bratislava statt. Erstmals nahm eine Delegation des Kreises Odessa, Ukraine, an einer Sitzung teil und wurde Odessa der Beobachterstatus in der Arbeitsgemeinschaft zuerkannt.

Über eigenen Antrag hat die Tschechische Republik um Umwandlung ihres Status vom Mitglied zum Beobachter ersucht, da ein Verfassungsgesetz über die Errichtung höherer Stufen der territorialen Selbstverwaltung, die dann in der Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten sollen, in Vorbereitung ist.

Ausführlich befassten sich die Regierungschefs, in Fortsetzung ihrer Beschlüsse bei den letzten beiden Konferenzen, mit einer [Resolution betreffend die Situation im ehemaligen Jugoslawien](#). Unter anderem wurden alle Parteien aufgefordert, ihrer Verpflichtung nachzukommen, die Kampfhandlungen und Feindseligkeiten sofort einzustellen, sämtliche Blockaden zu beenden und die unverzügliche Einrichtung von entmilitarisierten Sicherheitszonen zuzulassen.

Eine zweite Resolution befasste sich mit der [Einhebung einer Maut](#) für die Befahrung sowie die Blockade der Donau durch Serbien .

Bei dieser Sitzung wurden die [Verfahrensregeln](#) für die ARGE Donauländer genehmigt. Sie führten zu einer verbesserten Kommunikation innerhalb der Arbeitsgemeinschaft. Auch die Vorsitzfrage wird darin geregelt. Nach dieser Bestimmung gibt es auch während des Jahres einen Vorsitzenden, der die Vertretung nach außen übernimmt.

Im Hinblick auf die Stärkung eines Europas der Regionen wurde über Antrag von Oberösterreich die Bewerbung um den Status eines Beobachters beim Europarat sowie um den Status eines beratenden Mitgliedes bei der Versammlung der Regionen Europas (VRE) beschlossen.

Die Konferenz richtete eine Botschaft an die zur gleichen Zeit in Regensburg abgehaltene 2. paneuropäische interparlamentarische Konferenz über Umweltfragen im Donaauraum.

Wie immer legten die Arbeitskreise umfangreiche Berichte vor. Besonders hervorzuheben ist, dass in Erfüllung der Resolution der 3. Konferenz der Regierungschefs "Hilfe für Kroatien beim Wiederaufbau", in der die Mitgliedsländer aufgefordert wurden, an der Wiederherstellung zerstörten Kulturgutes in Kroatien

mitzuwirken, von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Niederösterreich, ein finanzieller Beitrag für die vom Arbeitskreis geplante Restaurier-werkstätte in Osijek, Kroatien, ein Betrag von öS 700.000,-- zur Verfügung gestellt werden konnte. Gerade dieses Projekt der Hilfe zur Selbsthilfe erscheint aus Sicht des Landes Niederösterreich besonders förderungswürdig. Die anderen Mitglieder wurden eingeladen, ähnliche Maßnahmen zu setzen.

Auch ein Projekt des Europarates, eine „Kulturstraße Donau“ einzurichten, wurde behandelt. Eine eigene Projektgruppe für dieses Vorhaben wurde eingerichtet.

Hervorzuheben ist auch das Projekt des Arbeitskreises Verkehr und Schifffahrt, der eine umfassende Verkehrsstudie über den Donaoraum erstellen wird. Trotz kontroversieller Stellungnahmen war es dem Arbeitskreis möglich, einen tragfähigen Kompromiss für seine Tätigkeit zu formulieren.

Abschließend beschloss die Konferenz der Regierungschefs gemäß den neuen Verfahrensregeln den Vorsitz in der ARGE Donauländer für das Jahr 1994 an Oberösterreich, für 1995 an Wien und für 1996 an Niederösterreich zu übertragen.

1994

Am 23. Juni 1994 fand über Einladung des Komitates Bacs-Kiskun, Ungarn, die 6. Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten im Kulturzentrum in Kalocsa statt.

Die 5. Konferenz der Regierungschefs

fand am 20. Oktober 1995 unter dem Vorsitz des oberösterreichischen Landeshauptmannes Dr. Josef Ratzenböck in Linz statt. Die bisherigen Beobachter, Land Baden-Württemberg und die ukrainische Region Odessa wurden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft. Die Versammlung der Regionen Europas hat in ihrer Hauptversammlung am 1./2. Dezember 1993 die ARGE Donauländer als beratendes Mitglied aufgenommen.

Daher wurde eine Vertretungsregelung für die Mitarbeit in den Kommissionen der VRE getroffen. Das vorsitzführende Land Oberösterreich berichtete über die Aktivitäten Projekt „Freunde – eine Jugendkontaktbörse“ und „Medienbuch“. Der von Oberösterreich erarbeitete Vorschlag für eine „Grundsatz-erklärung für eine nachhaltige Entwicklung im Donaoraum“ wurde dem Arbeitskreis „Raumordnung und Umweltschutz“ zur weiteren Beratung zugewiesen. Eine Zusammen-arbeit mit der Zentraleuropäischen Initiative (C.E.I.) wurde ausführlich besprochen. Da in beiden Organisationen Arbeitsgruppen zu identen Themen tätig sind, wurden Kontakte vereinbart, um abzuklären, welche Projekte gemeinsam realisiert werden könnten.

Breiten Raum nahm die Diskussion um die [„Erklärung der Konferenz der Regierungschefs“](#) ein. Nach einer regen Debatte wurde diese Resolution, bei der es sich um das Programm handelte, das die Arbeitsgemeinschaft in den darauf folgenden Jahren verwirklichen soll, einstimmig genehmigt.

Nach der Absage der Weltfachausstellung Wien-Budapest 1996 wurde der dafür eingerichtete Arbeitskreis aufgelöst. Da umfangreiche Vorarbeiten für einen Programm-kalender geleistet wurden, wurde der von nun an „Wirtschaft und Tourismus“ genannte Arbeitskreis mit der Weiterführung dieses Projektes beauftragt.

1995

Der Bund der Donaukreise aus Rumänien richtete im Juni 1995 in Bukarest, Constanta und Mamaia die 7. Sitzung der Leitenden Beamten aus.

Der Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Dr. Michael Häupl, konnte am 18. Oktober 1995 im Rathaus in Wien die Teilnehmer an der

6. Konferenz der Regierungschefs

begrüßen. Auch bei dieser Konferenz fand eine Erweiterung der Arbeitsgemeinschaft, und zwar um die bulgarische Region Russe, statt.

Unter dem Vorsitz von Wien fanden mehrere Symposien und Tagungen unter der Patronanz der Arbeitsgemeinschaft statt. Das Symposium „Die Zukunft der Donau“ war für alle Mitglieder von großem Interesse, da dieses Thema sowohl die naturräumlichen Gegebenheiten, die Fragen des Umweltschutzes, aber auch die der Schifffahrt verbindet. Ein zweites Symposium befasste sich mit den Flüchtlingsfragen im Donaauraum. Der Donaauraum insgesamt ist jener Bereich Europas, der durch die stärksten Flüchtlingsbewegungen gekennzeichnet ist.

Über Einladung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft fand die erste Präsidenten-konferenz der interregionalen Mitgliedsorganisationen der Versammlung der Regionen Europas (VRE) in Wien statt. Von den insgesamt 12 Gründer- und Mitgliedsorganisationen der VRE wurde die „Wiener Erklärung“ zu Fragen des Regionalismus unterzeichnet. Diese Erklärung wurde von der Konferenz der Regierungschefs angenommen und damit die Verbundenheit zur Versammlung der Regionen, deren Mitgliedsorganisationen aber auch zu den über 300 Mitgliedsregionen dokumentiert.

Eine Resolution, die jenen der vorherigen Konferenzen folgt, beschäftigte sich mit dem Wiederaufbau in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. In der Diskussion wurde aber auch deutlich zum Ausdruck gebracht, dass parallel zum damals laufenden Friedens-prozess Bemühungen ausgehen müssen, um die Vollständigkeit der Arbeitsgemeinschaft wiederherzustellen und damit in den Bereichen Schifffahrt, Umweltschutz, etc. wieder an gemeinsamen Lösungen arbeiten zu können.

Intensiv wurde über die Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft Donauländer an internationalen Aktivitäten im Donaauraum diskutiert und ein entsprechender Beschluss gefasst.

1996

Sowohl die 8. Sitzung der Leitenden Beamten am 14. Juni 1996 als auch die 7. Konferenz der Regierungschefs am 17. Oktober 1996 fanden aus Anlass des für Österreich und besonders Niederösterreich bedeutenden Jahres 1996 – 1000 Jahre seit der erstmaligen Nennung des Namens Österreich – in Niederösterreich statt.

Der niederösterreichische Landeshauptmann und Vorsitzende Dr. Erwin Pröll konnte nach eingehenden Vorgesprächen und Verhandlungen der Konferenz der Regierungschefs auf Grund des Umstandes, dass sich die Lage in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien stabilisiert hat, vorschlagen, [Serbien wieder zur Teilnahme an den Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft einzuladen](#).

Die Kooperation der Arbeitsgemeinschaft mit europäischen Institutionen und Einrichtungen konnte im niederösterreichischen Vorsitzjahr entsprechend fortgeführt und verstärkt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Europarat bei der Erarbeitung der „Donaucharta“ und die Mitarbeit bei einer „Donau-Öko-Deklaration“ weisen in die Zukunft, um auch den nächsten Generationen den Donaustrom als ein ökologisches Juwel im Herzen Europas zu erhalten.

Bedauerlicherweise musste die Konferenz zur Kenntnis nehmen, dass der Antrag um die Einräumung des Beraterstatus beim Europarat mit der Begründung abgelehnt wurde, dass der Europarat bei der Aufnahme von

„Non governmental organisation“ (NGOs) wesentlich selektiver vorgeht und Organisationen, deren Arbeit in operative Tätigkeiten von Nationalstaaten hineinreichen, nicht mehr als Berater zugelassen werden.

Die Konferenz konnte auch das „[Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung im Donaauraum](#)“ und die „[Leitlinien zur Verkehrsentwicklung](#)“ verabschieden und gab den Auftrag an die Arbeitskreise, die Erarbeitung von Projekten zur Einreichung für Förderungen aus der [EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG II C](#) in Angriff zu nehmen.

Niederösterreich hat in seinem Jahr des Vorsitzes das Symposium IUS 2000 der Nieder-österreichischen Juristischen Gesellschaft unter dem Generalthema „Österreichisches Recht in seinen Nachbarstaaten“ und eine Seminarreihe mit dem Titel „Internationale Umweltweiterbildung“ veranstaltet, sowie eine Reihe von Publikationen veröffentlicht.

Ein besonderes Anliegen war es, das Projekt „Freunde“ zu wiederholen.

1997

Im Jahr 1997 fand die 9. Tagung der Leitenden Beamten am 13. Juni und die 8. Konferenz der Regierungschefs am 10. Oktober in Odessa statt.

Der Vorsitzende Ruslan Bodelan berichtete, dass Odessa in seinem Vorsitzjahr bemüht war, internationale Konferenzen unter der Patronanz der Arbeitsgemeinschaft auszurichten. Gemeinsam mit dem Europarat wurde eine Konferenz über die nachhaltige Entwicklung des Schwarzmeerraumes durchgeführt. Weiters fand die 17. Konferenz der Euroregionen, die gemeinsam mit Deutschland ausgerichtet wurde, in Odessa statt. Ein internationales Symposium zum Thema „Region, Wissenschaft und Umwelt“ wurde durchgeführt. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Europäischen Kommission, Jaques Santer, beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Schwarzmeerregion, in der mehr als 160 Millionen Einwohner leben.

Die Donau, als einer der größten Zubringer zum Schwarzen Meer, war ein wichtiger Bestandteil in den Diskussionen in Bezug auf die Umweltsituation. In diesem Zusammenhang ist die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Donauländer entsprechend gewürdigt worden.

Bei dieser Konferenz konnte eine positive Bilanz über die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft bei der Kooperation mit internationalen Organisationen gezogen werden. Besonders die Zusammenarbeit mit der Versammlung der Regionen Europas wurde durch die Anwesenheit der Vizepräsidentin Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop, Niederösterreich, gewürdigt. Diese Zusammenarbeit wurde auch dadurch unterstrichen, dass die Konferenz der Regierungschefs die „[Erklärung zum Regionalismus der VRE](#)“ einstimmig zur Kenntnis genommen hat. Diese Erklärung soll die Regionen bei der Durchsetzung des Subsidiaritätsprinzips unterstützen.

1998

Das Jahr 1998 stand unter dem Vorsitz des österreichischen Mitgliedes Burgenland. Die Leitenden Beamten trafen sich zu ihrer 10. Sitzung am 26. Juni 1998 und die Regierungschefs am 18. Oktober 1998 zu ihrer 9. Konferenz in Pamhagen im burgenländischen Seewinkel.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Karl Stix verwies auf den Start der Verhandlungen über die Erweiterung der Europäischen Union, von der auch die Mitglieder der ARGE unmittelbar betroffen sind. Zum einen die Regionen

an der jetzigen Außengrenze der Europäischen Union, aber auch jene Regionen, deren Staaten in konkrete Verhandlungen mit der Europäischen Union eingetreten sind. Der Donau-europäische Raum wird damit in das Zentrum der Europäischen Union rücken. Die Bemühungen um die Integration und die Erweiterung gehören auch zu den Zielen der Arbeitsgemeinschaft Donauländer. Besonders das gegenseitige Verständnis und der Respekt voreinander, eine wirtschaftliche, soziale und humane Entwicklung gehören dazu. Am Ende dieses Prozesses soll ein Europa des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses stehen.

Das ist wahrscheinlich das allergrößte politische Projekt, das es jemals in der Geschichte Europas gegeben hat. Nach Jahrhunderten, die immer wieder von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt waren, soll ein friedliches Europa geschaffen werden.

Manche der politischen Entwicklungen erfüllten die Teilnehmer an der Konferenz aber auch mit einem großen Maß an Sorge. In Teilen Europas, von denen auch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft betroffen sind, findet eine Entwicklung statt, die weg von der friedlichen und respektvollen Achtung des Einzelnen geht. Bereits die 2. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Donauländer im Jahr 1991 hat einen Appell beschlossen, zu dem es keine Alternative gibt, nämlich zur friedlichen Entwicklung, zum Respekt der Menschenrechte, der Volksgruppen, der Völkerschaften, der Konfessionen beizutragen.

Dieses Bekenntnis ist die Bekräftigung dessen, was in der Gemeinsamen Erklärung der Arbeitsgemeinschaft Donauländer steht und Inhalt dieses einstimmigen Beschlusses von 1991 ist.

Die Regierungschefs beschäftigte besonders die Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft an INTERREG II C Projekten und deren Fortschritt. Dieses EU-Programm für raumordnerische Maßnahmen in den vier Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Deutschland, Griechenland, Italien und Österreich wurde auch für die Arbeitsgemeinschaft genützt, wobei die Finanzierung der Europäischen Union ausschließlich den EU-Mitgliedstaaten zugute kommt. Für die Mitglieder aus den Ländern der Beitrittskandidaten besteht dafür die Möglichkeit einer Unterstützung aus dem PHARE-Programm. Konkret werden von der Arbeitsgemeinschaft die Projekte „Kulturstraße Donau“ – mit den vier Teilprojekten „Digitale Grundkarte des Donauraumes“, „Kulturparks“, „Katalog technischer Denkmäler“ und „Kulturtouristische Themenkarte Kulturstraße Donau“ sowie „Water-management“ und „Transport Study Danube“ betrieben.

Im Jahr 1999 hat erstmals ein ungarisches Komitat den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft übernommen. Győr-Moson-Sopron setzt den eingeschlagenen Weg der Arbeitsgemeinschaft zur Verwirklichung eines Europas der Regionen, der Bürger und Bürgerinnen fort. Gleichzeitig beginnen die Vorbereitungen für das 10-jährige Bestandsjubiläum der Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2000. Dies wird einen Blick zurück erlauben, aber auch Überlegungen über die Zukunft dieser interregionalen Form der Zusammenarbeit erfordern.

1999

Im Jahr 1999 hat erstmals ein ungarisches Komitat - Győr-Moson-Sopron - den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft übernommen. Die Sitzung der Leitenden Beamten fand am 18. Juni 1999 in der Komitathauptstadt Győr, die 10. Konferenz der Regierungschefs am 8. Oktober 1999 auf historischem Boden im Schloss Szecheni in Nagycenk in der Nähe von Sopron statt. Der Vorsitzende, Komitatspräsident Ferenc Ivanics, konnte über die Bemühungen seines Komitates berichten, den eingeschlagenen Weg der Arbeitsgemeinschaft zur Verwirklichung eines Europas der Regionen, der Bürger und Bürgerinnen fortzusetzen. Besonders die Erfahrungen in den Arbeitsgemeinschaften Donauländer und Alpen-Adria sowie die Mitarbeit in der Versammlung der Regionen Europas (VRE) fördert den internationalen Erfahrungsaustausch. Gerade im Hinblick auf die Vorbereitungen eines Beitritts Ungarns zur Europäischen Union nützte das Komitat seine Erfahrungen, um sich bei der Erarbeitung der Grundlagen und Positionspapiere

entsprechend einzubringen. Gemeinsam mit der VRE wurde eine der ersten „Regionalen Karawanen“, eine Seminarreihe in den europäischen Regionen zur Förderung des Subsidiaritätsprinzips, durchgeführt.

Die Konferenz der Regierungschefs befasste sich mit den Vorbereitungen für das 10-jährige Bestandsjubiläum der Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2000. Personelle Wechsel gab es an der Spitze des Arbeitskreises Raumordnung und Umweltschutz. Ministerialrat Jürgen Martin, Bayern; folgte dem in den Ruhestand getretenen Dr. Alfred Helbig, der diesen Arbeitskreis aufgebaut hatte. Abgeordneter Zoltan Koczan aus dem Komitat Győr-Moson-Sopron übernahm die Verantwortung für den Arbeitskreis Wirtschaft und Tourismus vom bisherigen Leiter Hofrat Dr. Helmut Webinger aus Oberösterreich.

Der Arbeitskreis Kultur und Wissenschaft präsentierte das Projekt „Kulturstraße Donau“ mit seinen vier Teilprojekten „Digitale Grundkarte des Donaoraumes“, „Kulturparks“, „Katalog der technischen Denkmäler“ und „Kulturtouristische Themenkarte Kulturstraße Donau“. Der Arbeitskreis begann gemeinsam mit den Mitgliedern Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Burgenland eine Kooperation mit der Donaurektorenkonferenz, um einen Brückenschlag zu den Universitäten im Donaoraum zu erreichen. Dem Arbeitskreis Sport wurde eine neue, zusätzliche Aufgabe übertragen. Zur besseren Vernetzung der vielen Jugendinitiativen wird er sich in Zukunft auch mit diesem Arbeitsfeld beschäftigen und daher Arbeitskreis „Jugend und Sport“ benannt. Der Arbeitskreis Verkehr und Schifffahrt legte die **„Resolution zur Situation der Schifffahrt in Jugoslawien“** zur raschen Freimachung der Schifffahrtsrinne im Donauabschnitt des Mitgliedslandes Serbien zur Beschlussfassung vor. Die weitere Vorgangsweise bei der Erarbeitung der Verkehrsstudie wurde genehmigt.

2000 "10 Jahre Arbeitsgemeinschaft Donauländer"

Unter dem Vorsitz der Republik Kroatien stand das 10-jährige Bestandsjubiläum der Arbeitsgemeinschaft. Kroatien betraute sein Außenministerium unter Einbindung der Donauregionen Osijek und Vukovar mit der Koordination der Veranstaltungen und Sitzungen.

Die Arbeitskreise wurden eingeladen, ihre Sitzungen in Kroatien auszurichten und diese wurden mit Begleitveranstaltungen wie einem „Wirtschaftsforum“ in Osijek, einem „Kulturforum“, in dessen Rahmen die Ausstellung „Museum im Exil“ eröffnet wurde, und einer „Jugend Kajak Regatta“ in Vukovar kombiniert. Konferenzen zu dem Thema Kulturerbschutz und Denkmalschutz ergänzten das Kulturforum und Symposium.

Die Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten tagte am 15. und 16. Juni 2000 in Vukovar. In Folge des Übertritts des bisherigen Vorsitzenden Dr. Karl Kern in den Ruhestand, präsentierte sich sein Nachfolger als Landesamtsdirektor von Niederösterreich, Dr. Werner Seif, als neuer ständiger Vorsitzender dieses Gremiums. Auch an der Spitze des Arbeitskreises Kultur und Wissenschaft gab es in Folge des Übertritts von Hofrat Univ. Doz. Dr. Georg Schmitz in den Ruhestand einen Wechsel. Mit der Funktion wurde der Stellvertretende Leiter der Niederösterreichischen Kulturabteilung, Hofrat Dr. Gottfried Stangler betraut.

Die Konferenz der Regierungschefs fand am 5. und 6. Oktober 2000 in der kroatischen Hauptstadt Zagreb statt. Das Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft brachte eine rege Beteiligung hochrangiger Politiker. Die Konferenz wurde vom Vize-Premierminister Dr. Goran Granic in Anwesenheit der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Tonino Picula, und Europaangelegenheiten, Ivan Jakovic, des Bürgermeisters von Zagreb, Milan Bandic, den Vertretern der Gespanschaften Osijek-Baranya, Marko Bagaric, und Vukovar-Srijem, Petar Cobankovic, eröffnet. Den Vorsitz in der Konferenz leitete die stellvertretende Vizeaußenministerin Dr. Vesna Cvjetcovic-Kurelec.

Natürlich war diese Konferenz die Gelegenheit für einen Rückblick auf die bisherigen Leistungen, aber auch um in die Zukunft zu blicken, und wurde die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft „Zusammenarbeit der Donauländer an der Jahrtausendwende“ einstimmig verabschiedet.

Wesentliches Beratungsthema war neben den Berichten der Arbeitskreise der Abschluss der Arbeiten an der digitalen Grundkarte der Donau länder. Unter Federführung des von Bayern geleiteten Arbeitskreises Raumordnung und Umweltschutz wurde ein etwa 50 km breiter Korridor beiderseits der Donau erfasst. Diese Karte dient als Grundlage für die weiteren geplanten thematischen Karten wie zum Beispiel für „Kulturstraße Donau“. Weitere Fortschritte gab es auch bei den Beteiligungen der Arbeitsgemeinschaft an internationalen Aktivitäten. Die Kooperation mit der Versammlung der Regionen Europas, der Zentraleuropäischen Initiative und der Beteiligung am Paneuropäischen Korridor VII „Die Donau“. Mit dieser Konferenz ging die ARGE unter www.argedonau.at auch mit ihrer in Niederösterreich gestalteten Homepage ins Internet. Im Jugendbereich wurde die dritte Auflage des Projektes Freunde, die Jugendkontaktbörse der Arbeitsgemeinschaft, präsentiert. Ein abschliessender Bericht über die Verkehrsstudie verbunden mit dem Schlussdokument als Grundlage für künftige Verkehrsplanungen im Donau raum wurde vom Arbeitskreis Verkehr und Schifffahrt präsentiert.

Das Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft wurde im Rahmen einer Festsitzung begangen. Nach Grußbotschaften von Vertretern der Europäischen Kommission, der Donaukommission, der Zentraleuropäischen Initiative und der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria erfolgte erstmals die Verleihung der Ehrengeschenke der Arbeitsgemeinschaft an verdiente Persönlichkeiten.

Nach der Genehmigung des Statutes für das Ehrengeschenk durch die von den Leitenden Beamten eingesetzte Jury wurden die Mitgliedsländer eingeladen, Künstler für einen Wettbewerb zur Gestaltung des Geschenkes zu nominieren. 43 Künstler wurden für diese Aufgabe nominiert, 6 Künstler nahmen tatsächlich am Wettbewerb teil. Die Jury ermittelte in einem anonymen Verfahren drei Preisträger, die auch bei der Konferenz ausgezeichnet wurden. Den 1. Preis erhielt Herbert Golser aus Niederösterreich für den dann auch umgesetzten Entwurf „Bleikristallquader“. Den 2. Platz belegte mit dem Entwurf „Brücke“ der aus Zagreb, Kroatien, stammende Künstler Damir Music, den 3. Preis Sally Duncan aus Oberösterreich für den Entwurf „Donaunixe“.

Das Ehrengeschenk wurde an folgende Persönlichkeiten verliehen, die auch kurz an dieser Stelle vorgestellt werden:

Mag. Siegfried LUDWIG: Der „Vater“ der Arbeitsgemeinschaft Donauländer, Landeshauptmann von Niederösterreich von 1981 bis 1992, der, wie in dieser Geschichte am Beginn nachzulesen ist, unsere Gründung angeregt hat.

Heute wissen wir, dass die Umsetzung dieser Vision von Landeshauptmann Ludwig einige Zeit gedauert hat. Am 16. und 17. Mai 1990 konnte unter seinem Vorsitz in der Wachau in Niederösterreich die 1. Konferenz der Regierungschefs abgehalten werden. Höhepunkt war die Unterfertigung der „Gemeinsamen Erklärung“ auf dem Donauschiff Prinz Eugen durch die Vertreter der 16 Gründungsregionen. Damit war eine Vision zur Realität geworden, die heute im Donaauraum wichtige Akzente setzt.

Alfred DICK: Minister für Landesentwicklung und Umweltfragen außer Dienst in Bayern. Er vertrat im Kreis der Unterzeichner der „Gemisamen Erklärung“ den Bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauss.

„Wir sollen die Natur schützen und das Land entwickeln. Wir müssen Existenzmöglichkeiten für die Menschen schaffen und erhalten, dürfen aber den Umweltschutz nicht völlig für wirtschaftliche Belange und Arbeitsplätze opfern.“

20 Jahre gehörte Alfred Dick der bayerischen Staatsregierung an, immer im selben Ressort. Er hatte 1970 die Pionieraufgabe übernommen, das Ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen zu gründen. Bayern hat damals gleichsam eine Vorreiterrolle für den Umweltschutz übernommen, und dies auch in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer, denn der Arbeitskreis Raumordnung und Umweltschutz wurde von Mitarbeitern dieses Ministeriums erfolgreich aufgebaut und geleitet.

Dr. Josef RATZENBÖCK: Landeshauptmann außer Dienst aus Oberösterreich gehört ebenfalls zu den Mitbegründern der Arbeitsgemeinschaft. Er hat stets an die Umsetzung dieser Idee geglaubt und alle bestärkt an der Umsetzung weiterzuarbeiten. Im Jahr 1995 übernahm Landeshauptmann Dr. Ratzenböck den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft. Bei der 5. Konferenz der Regierungschefs in Linz konnten Baden Württemberg und Odessa als Mitglieder aufgenommen werden. Über seine Initiative erlangte die Arbeitsgemeinschaft den Beobachterstatus bei der Versammlung der Regionen Europas. Mit diesem Schritt begann die Zusammenarbeit mit Europäischen Einrichtungen, die heute nicht mehr wegzudenken ist.

Auch das Projekt FREUNDE – unsere Jugendkontaktbörse - wurde erstmals durchgeführt und ist seit dem Bestandteil der Arbeit der ARGE und damit der Verständigung zwischen Jugendlichen – den Bürgerinnen und Bürgern von morgen - im Donaauraum.

Dipl. Ing. Gabor BOTOS: Präsident des Komitates Győr-Moson-Sopron außer Dienst und kommt damit aus einem der Gründungsländer. Das Komitat, dem er lange Zeit als Präsident diente, ist durch viele Fäden an die Donau gebunden. Die Donau hat im Verlaufe der Geschichte die Lebensumstände der Einwohner dieser Region geprägt. Er hat in der interregionalen Zusammenarbeit die Chance für seine Region und deren Einwohner gesehen, auf kulturellem, wirtschaftlichem und umweltpolitischem Gebiet Erfahrungen zu sammeln, um diese in einer neuen politischen Zeit für das Wohl seiner Region zu nützen. Er sah in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer für jene, die noch nicht Mitglied der Europäischen Union sind, die Möglichkeit, Kontakte weiter auszubauen und neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen.

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang sein Einsatz für die Gründung der „Euregio Pannonia“ an der Ungarisch – Österreichischen Grenze sein.

Dr. Kyril KALEV: Bulgarischer Botschafter in Wien von 1998 bis 2002, ist im Jahr 1998 bei der 9. Konferenz der Regierungschefs unter Vorsitz des Burgenlandes zur Arbeitsgemeinschaft gestoßen. Wegen der Reform der Regionalstrukturen in Bulgarien hat Botschafter Dr. Kalev den Kontakt zu den neuen Regionen hergestellt und sich als ausgezeichnete Partner erwiesen, da er so wie wir, ein Förderer des Regionalgedankens ist und gerade in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer ein hervorragendes Beispiel der interregionalen Zusammenarbeit sieht.

Dr. Karl KERN: Landesamtsdirektor von Niederösterreich und Vorsitzender der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten von 1987 bis Februar 2000. Er hat in dieser Zeit wesentlich die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft mitbestimmt. Nicht zuletzt seinem Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, dass am 6. November 1989 bei einer Sitzung der Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten im NÖ Landhaus in Wien der Durchbruch zur formellen Gründung der "ARGE Donauländer" gelang. Seit der Gründung am 17. Mai 1990 in der Wachau in Niederösterreich konnten viele Projekte diskutiert, vorbereitet und zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Auch die kriegerischen Ereignisse im zerfallenden Jugoslawien haben die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft geprägt. Immer wieder mussten sich die Gremien der Arbeitsgemeinschaft Donauländer mit diesen Ereignissen befassen und entsprechende Resolutionen und Beschlüsse fassen. Das Ziel von Landesamtsdirektor Dr. Kern war es dabei immer, der „Gemeinsamen Erklärung“ treu zu bleiben, nämlich mit der Arbeitsgemeinschaft einen Beitrag zur friedlichen Entwicklung im Donaauraum zu leisten.

Univ. Doz. Dr. Georg SCHMITZ: Leiter der niederösterreichischen Kulturabteilung und von 1990 bis Dezember 1999 Leiter des Arbeitskreises Kultur und Wissenschaft. Unzählige Projekte verdankt ihm die

Arbeitsgemeinschaft, wie die erste Karte der Mitglieder, die Gestaltung unseres Logos, die ARGE Kurzstipendien bis hin zum Interreg Projekt „Kulturstrasse Donau“ und die Schaffung des Ehrengeschenkes. Besonders ist an die Einrichtung der Restaurierwerkstätte in Osijek zu erinnern, die mit finanzieller Hilfe Niederösterreichs unter der Patronanz des Arbeitskreises zustande kam.

Luka NOVAK: Ministerialrat im kroatischen Außenministerium außer Dienst. Er war ein Förderer des Regionalgedankens der ersten Stunde und vertrat die Republik Kroatien von 1991 - der Aufnahme Kroatiens als Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft - bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1998 in unseren Gremien. Seine Erfahrungen in der multilateralen Zusammenarbeit und im Diplomatischen Dienst haben auch die Beschlüsse geprägt. Er war ein geschätzter Gast, der mit seinem Geist und Witz auch geholfen hat, unangenehme Situationen zu einem positiven Abschluss zu bringen. Erinnern wir uns nur an die Auseinandersetzungen im zerfallenden Jugoslawien und die damit verbundene Belastung unserer Arbeitsgemeinschaft. Bei der Diskussion um Resolutionen und Beschlüsse war Luka Novak immer bedacht, die richtigen Worte zu finden, um die Probleme im Kreise der Arbeitsgemeinschaft nicht zusätzlich anzuheizen.

Zum Abschluss der Konferenz präsentierte der Vorsitz eine Festschrift und eine Sonderbeilage über die Arbeitsgemeinschaft im kroatischen Wirtschaftsblatt.

Den krönenden Abschluss dieser Konferenz bildete ein Empfang durch den kroatischen Staatspräsidenten Stepan Mesić.

2001

Die Geburtsstadt des Nobelpreisträgers Elias Canetti, Hauptstadt der gleichnamigen und für die bulgarischen Mitglieder koordinierenden Region Russe, übernahm den Vorsitz. Am 11. Mai 2001 fand die Sitzung der Leitenden Beamten statt, bei der über personelle Änderungen zu berichten war. Der seit der Gründung als Mitglied der Leitenden Beamten tätige Vertreter Bayerns, Ministerialrat Dr. Hans Mayer, stellte seinen Nachfolger Dr. Bertold Flierl vor. Der Leiter der Geschäftsstelle Dr. Otto Weissmann, Niederösterreich, ist in den Ruhestand getreten und hat Geschäftsführer Peter de Martin die Agenden übergeben.

Am 12. Oktober 2001 fand die 12. Konferenz der Regierungschefs in Russe statt.

Der Vorsitzende, Gouverneur Rumen Januarov, konnte eine positive Bilanz über das Arbeitsjahr ziehen. Es wurde ein Kulturforum und die Internationale Konferenz „Europäische Identität“ abgehalten. Im Anschluss an die Konferenz der Regierungschefs wurde ein „Wirtschaftsforum“ vorbereitet, um insbesondere die Anwesenheit von Experten zu nützen und die Möglichkeiten von EU-Förderungen für gemeinsame Projekte zu präsentieren.

Die Konferenz verabschiedete die Resolutionen zur „**Entwicklung in Serbien**“, über „**Zukünftige Initiativen der Arbeitsgemeinschaft Donau länder**“ und zur „**Situation an der Donau bei Novi Sad**“. Die anlässlich der 3. Donau raumkonferenz, die vom 26. bis 27. April 2001 in Wien stattfand, verabschiedete Resolution „**Wiener Erklärung zum Donau raum und zur Wasserstrasse Donau**“ wurde zur Kenntnis genommen. Positiv wurde auch die Entwicklung der Beteiligung an internationalen Aktivitäten wie mit der Versammlung der Regionen Europas, der Zentraleuropäischen Initiative und dem Paneuropäischen Korridor VII „Die Donau“ aufgenommen.

Erstmals konnte die zukünftige Funktionsweise der digitalen „Kulturkarte“ vorgestellt werden. Auf Grund der technischen Entwicklung ist die Projektgruppe „Kulturstrasse Donau“ zum Schluss gekommen, auch dieses Kartenwerk digital fertig zu stellen und über die Homepage einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Arbeitskreis Raumordnung und Umweltschutz kam es zu einem Wechsel in der Vorsitzführung. Ministerialrat Jürgen Martin, Bayern, übergab den Vorsitz an Frau Ing.Arch. Miloslava Paskova aus der Slowakischen Republik.

2002

Der Bund der Donaukreise aus Rumänien unter dem Vorsitz des Präfekten des Kreises Giurgiu leitete in diesem Jahr die Geschicke der ARGE. Besonderen Wert legte der Vorsitz auf gemeinsame Aktivitäten der 12 rumänischen Mitglieder.

Die Leitenden Beamten hielten ihre Sitzung am 14. Juni 2000 in Bukarest ab. Die 13. Konferenz der Regierungschefs wurde am 11. Oktober 2002 ebenfalls in Bukarest ausgerichtet. Der Vorsitzende, Präfekt Dipl. Ing. Cristian Marciu, hob besonders das erste Treffen der Außenminister im Rahmen des Donauroaumkooperationsprozesses am 27. Mai 2002 in Wien hervor, da damit eine neue Dimension der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene im Donauroaum eröffnet wurde. Die Konferenz befasste sich eingehend mit der in Wien verabschiedeten politischen Erklärung, die eine bessere Koordination der Aktivitäten im Donauroaum im Interesse aller Anrainer in Aussicht nimmt, um eine entsprechende Position im zukünftigen Europa zu sichern. Seitens der Arbeitsgemeinschaft wurden die Weichen für eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen gestellt.

Die Arbeitsgruppe Bodenschutz legte die „**Bodenschutzdeklaration**“ zur Beschlussfassung vor. Diese ist ein Beitrag für die schonende Nutzung und die Erhaltung des Bodens im Donauroaum.

Die gute Zusammenarbeit mit der Versammlung der Regionen Europas (VRE) hat sich in diesem Jahr besonders durch die 2. Konferenz der interregionalen Mitgliedsorganisationen (Arbeitsgemeinschaften) unter Vorsitz von VRE Präsidentin Liese Prokop, Landeshauptmannstellvertreterin von Niederösterreich, gezeigt. Die ARGE Donauländer hat intensiv an der „**Linzer Erklärung**“ mitgearbeitet und besonders die Stellungnahme „Verkehrswege in Europa“ abgestimmt.

Die Konferenz setzte eine Projektgruppe ein, um das Mitglied Russe bei der Renovierung des historischen Schiffes „Radetzky“ zu unterstützen.

Eine Präsentation der Funktionsweise der digitalen Kulturkarte ging mit dem Appell an die Mitglieder einher, die entsprechenden Daten der Projektgruppe zur Verfügung zu stellen, um die Präsentation im Internet vorbereiten zu können. Technisch wird es nach Abschluss der Arbeiten jedem Mitglied über eine autorisierte Person möglich sein, den Inhalt der Präsentation zu ergänzen und zu aktualisieren. Die Arbeitskreise legten ihre Arbeitsprogramme für die nächsten Jahre und umfangreiche Berichte vor.

2003

Nach 1991 übernahm die Republik Serbien erneut den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft. Im Rahmen der Vorbereitungen fanden intensive Gespräche des Vorsitzenden der Leitenden Beamten, Dr. Werner Seif, in Belgrad statt. Die Sitzung der Leitenden Beamten fand am 5. Juni 2003 und die Konferenz der Regierungschefs am 17. Oktober 2003 in Belgrad statt. Überschattet wurde der Vorsitz der Republik Serbien von der Ermordung von Ministerpräsident Zoran Djindjic, dem in einer Trauerminute am Beginn der Sitzungen gedacht wurde. Der Vorsitzende, dessen Ministerpräsident Zoran Zivkovic, würdigte die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft für den Donauroaum. Besonderes Augenmerk legte die Ministerin für Verkehr und Telekommunikation, Raseta Vukosavljevic, die in Vertretung des Ministerpräsidenten den Vorsitz führte, auf die weitere Entwicklung der

Verkehrsnetze unter Einbindung der Serbischen Republik. Die Konferenz verabschiedete die Memoranden der ARGE Donauländer an den „Europäischen Rat in Thessaloniki“ und an die „Regierungskonferenz“, die sich im Wesentlichen mit Fragen der Erweiterung der Europäischen Union, der Diskussion um eine Verfassung für Europa und den damit verbundenen Aspekten für die Donauregionen beschäftigten.

Die Resolutionen des Arbeitskreises Verkehr und Schifffahrt „zur Entwicklung des Intermodalen Verkehrs“ und der Arbeitsgruppe „Die wirtschaftlichen Potenziale der Häfen sekundärer Ordnung“ wurden beschlossen.

Erfreulich war, dass in Anwesenheit der Landeshauptmänner von Niederösterreich, Dr. Erwin Pröll, und Wien, Dr. Michael Häupl, die digitale „Kulturstrasse Donau“ online auf der neu gestalteten Homepage der ARGE präsentiert werden konnte. Damit stehen den Besuchern über 3000 Einträge, 900 Fotos und „Links“ zu wichtigen kulturellen Zentren, Orten, Museen usw. zur Verfügung. Die Wartung der Einträge ging damit von Niederösterreich, auf dessen Server die Daten für die Mitglieder unentgeltlich liegen, auf die Mitglieder über, die eine Verpflichtung zur organisatorischen und ständigen Aktualisierung übernahmen.

Wie immer wurde die Beteiligung an den internationalen Aktivitäten diskutiert und übernahm die Republik Serbien von der Republik Kroatien, die lange Jahre die Interessen der ARGE in der CEI vertrat, die Koordination. Bereits für das Jahr 2004 wurde die „4. Danube Business Conference“ im Rahmen des Donaukooperationsprozesses in Bukarest angekündigt. Unter Federführung des Arbeitskreises Verkehr und Schifffahrt und dem Mitglied Wien konnte die bevorstehende Umsetzung des Projektes „Donauhause“ im Rahmen des EU Förderprogrammes Interreg III angekündigt werden. Einer eingesetzten Projektgruppe zur Vorbereitung eines Arbeitskreises „Soziale Fragen“ wurde zugestimmt.

2004 "Erweiterung der Europäischen Union"

Niederösterreich übernahm nach der Gründungskonferenz und 1996 erneut den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft im Jahr der Erweiterung der Europäischen Union.

Die 16. Sitzung der Leitenden Beamten fand am 18. Juni 2004 im Landhaus und die 15. Konferenz der Regierungschefs am 22. Oktober 2004 im Festspielhaus in St. Pölten statt.

Dem Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, war es in diesem Jahr ein besonderes Anliegen, die Erweiterung der Europäischen Union mit ihren finanziellen Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit der Mitglieder zu nutzen.

Die Konferenz befasste sich mit Änderungen bei den Mitgliedschaften. Anstelle der Republik Kroatien werden die Gespanschaften (Zupanija) Osjecko-Baranjska und Vukovarska-Srijemska Mitglieder der ARGE. Ein Memorandum an den Europäischen Rat zur Verfassung für Europa und eine Resolution zum Intermodalen Verkehr wurden verabschiedet.

Die Präsidentin der Versammlung der Regionen Europas (VRE), Landeshauptmannstellvertreterin von Niederösterreich Liese Prokop, konnte über die 3. Konferenz der interregionalen Mitgliedsorganisationen der VRE und die „St. Pöltner Erklärung zur Zukunft der regionalen Zusammenarbeit“ nach der Erweiterung der Europäischen Union berichten. Die beteiligten Arbeitsgemeinschaften und Organisationen wurden beauftragt, sich intensiv an dem über Vorschlag der ARGE Donauländer zu erarbeitenden „Weißbuch zum Regionalismus“ zu beteiligen.

Auf Einladung des Vorsitzenden tagten die Arbeitskreise Kultur und Wissenschaft, Verkehr und Schifffahrt, Wirtschaft und Tourismus sowie Jugend und Sport in Niederösterreichs Landeshauptstadt St. Pölten. Zu den

zahlreichen weiterführenden Ergebnissen zählt die Einrichtung einer arbeitskreisübergreifenden Arbeitsgruppe „Radwege“ unter der Leitung des Mitglieds Wien. Die Weiterführung des Donauradweges und die Sicherung seines Standards sowohl in touristischer Hinsicht als auch für die Benutzer werden von dieser Expertengruppe intensiv bearbeitet. Wichtige Partner sichern notwendige touristische, administrative und finanzielle Synergien: Die Internationale Touristische Werbegemeinschaft „Die Donau“, mit der eine gegenseitige Mitgliedschaft eingegangen wurde, die deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit „GTZ“, die von Baden-Württemberg aus gegründeten „Donaubüros“ und andere interessierte Organisationen werden zur Mitarbeit eingeladen. Der Arbeitskreis Raumordnung und Umweltschutz hat mit einem neuen Vorsitzenden intensiv an Planungen im Donaauraum weitergearbeitet und die Projekte „Donauhase“, das federführend vom Land Wien betrieben wird, und „Donauregion“, wurden nach deren Abstimmung zur Mitfinanzierung aus Interreg-Mitteln eingereicht.

Auch soziale Fragen werden in Zukunft behandelt. Über Anregung des ungarischen

Komitates Baranya und mit Unterstützung der Arbeitskreise Verkehr und Schifffahrt sowie Jugend und Sport sollen Fragen der Beschäftigung, Behinderung, Drogenproblematik etc. behandelt werden. Ziel ist es, einen Meinungsaustausch und Vergleiche zwischen den Konzepten der einzelnen Mitglieder aufzustellen und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Das Land Niederösterreich hat im Auftrag des Vorsitzenden, Landeshauptmann Dr. Pröll, im Vorsitzjahr 2004 neue Initiativen im Jugendbereich gesetzt : Ein Plakatwettbewerb und das überaus erfolgreiche Seminar mit dem Arbeitstitel „Konferenz der ARGE – Donauländer Jugendbotschafter“, mit Teilnehmern aus 10 Donauregionen, das aus Mitteln der EU-Jugendförderung mitfinanziert wurde, boten die Möglichkeit, grenzüberschreitende Projekte zu diskutieren. Ziel ist die Einrichtung einer Internetbörse für Jugendorganisationen auf der Homepage.

2005 "15 Jahre Arbeitsgemeinschaft Donauländer"

Das Land Wien erklärte seine Bereitschaft, wie bereits nach 1995 erneut den Vorsitz zu übernehmen. Ein wichtiges Gedenkjahr: 60 Jahre Frieden, 50 Jahre nach Abschluss des österreichischen Staatsvertrages und damit 50 Jahre Unabhängigkeit und Neutralität, 10 Jahre ist Österreich bereits bei der Europäischen Union, seit einem Jahr hat die Europäische Union 25 Mitglieder. Vor 100 Jahren wurde der spätere Nobelpreisträger Elias Canetti in Russe, eine aktive Mitgliedsregion der Arbeitsgemeinschaft, geboren. Ebenfalls vor 100 Jahren erhielt Bertha von Suttner den 1. Friedensnobelpreis für ihre Bemühungen um den Erhalt des Weltfriedens.

Wir begehen unser 15 jähriges Bestehen. Ein Jahr, um zurück zu blicken, aber auch in die Zukunft zu schauen.

Im Rahmen des 15 jährigen Bestehens tagte die Arbeitsgruppe der Leitenden Beamten am 17. Juni 2005 im Wiener Rathaus. Rückblick, Ausblick in die Zukunft und verstärkte Anstrengungen für die Jugend standen im Zentrum der Arbeit. Wien veranstaltete im Mai das „DanubeTeensCamp“ im Nationalpark Donau-Auen, Niederösterreich führte das zweite Seminar „Konferenz der Jugendbotschafter“ und auch einen „Jugendplakat-Wettbewerb“ durch. Ein Symposium im Wiener Rathaus in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa (IDM) zum Thema „Potenzial und Zukunft der Regionen des Donaoraumes“ im Oktober 2005 gab wesentliche Impulse, um über die zukünftige Arbeit der Arbeitsgemeinschaft nachzudenken. In kultureller Hinsicht sind vor allem auch das Symposium „100 Jahre Elias Canetti“ Anfang November und das Ende November in Wien bzw. Krems stattgefundene Film-Festival „EU XXL“ zu nennen. Ebenso gab es eine Kooperation mit der erfolgreichen Ausstellung „blau. Die Erfindung der Donau“, die im Technischen Museum zwischen Juni und November stattgefunden hat.

Die Konferenz der Regierungschefs fand aus Termingründen erst am 19. und 20. Jänner 2006 in Wien statt. Bei einer Festsitzung wurden wieder die „Ehrengeschenke“ der Arbeitsgemeinschaft an folgende Persönlichkeiten (dem Lauf der Donau folgend) vergeben:

Bundesministerin Liese Prokop, NÖ, Ehrenpräsidentin der Versammlung der Regionen Europas für ihren langjährigen Einsatz für den Regionalismus in Europa.

Dr. Eugen Scherer, NÖ, Leiter des Arbeitskreises Kultur und Wissenschaft für die Leitung der Projektgruppe „Kulturstraße Donau“ und die Koordination der Internet Kulturkarte der ARGE.

Peter de Martin, NÖ, für die langjährige engagierte Geschäftsführung der ARGE Donauländer.

Senatsrat Mag. Otto Schwetz, Wien, EU-Manager des Korridor VII „Die Donau“, für seine Leistungen als Leiter des Arbeitskreises Verkehr und Schifffahrt und der damit verbundenen Projekte und Initiativen für unsere Mitglieder und den gesamten Donaoraum.

Ernst Trost außenpolitischer Publizist und Kolumnist für seine Publikationen über die Donau und den Donaoraum.

Dipl. Ing. Dusan Slimak für seine Leistungen als Leiter der Arbeitsgruppe Raumplanung im Arbeitskreis Raumordnung und Umweltschutz.

Im Jahr 2006 wird Bacs-Kiskun den Vorsitz übernehmen.